

hielt in der Lehrstunde zwei derbe Ermahnungen, weil er zerstreut war; Joachim dagegen wurde — gelobt. Wie leuchtete sein Auge bei diesem Ereignis! Wie fest nahm er sich vor, immer so aufmerksam zu sein!

Daheim ging er mit Fritz ganz im stillen an die Ausführung des Versprechens. Freilich schnitt es ihm jedesmal ins Herz, wenn er nach einem der Tierchen griff; zärtlich nahm er von jedem Abschied, küßte die frommen, klaren Augen, strich die Federn glatt, ehe er sie in den finstern Sack steckte, in dem sie fortgetragen werden sollten, und Fritz nahm er das feierlichste Versprechen ab, die Tierchen ja gut zu halten, sie zu schützen vor Marder und Gule; sonst würde er ihm ewig zürnen.

Der schwere Augenblick war endlich überwunden. Fritz flog, als fürchtete er, es möchte den Freund gereuen, die Treppe hinunter, durchs Haus auf die Straße. Wer ihn sah, mußte glauben, er habe gestohlenes Gut in dem Sacke. Joachim aber ging an die Schularbeit und kämpfte den Schmerz nieder; denn er hatte sein Ziel fest im Auge.

Während der folgenden Wochen freute sich der Vater über den erwachten Verneiser des Sohnes; auch die Wegschaffung der Tauben wurde mit Bewunderung entdeckt und stillschweigend gutgeheißen. Joachim erntete von Tag zu Tag mehr Lob, und als der Oheim vor